

Die Gefährlichkeit von Sandstürmen.

Am 13. September standen wir, nachdem wir die Nacht wie gewöhnlich zugebracht hatten, zeitig auf und brachen die Zelte ab, wickelten sie fest zusammen, packten die Sachen auf die Tiere und verließen die Wüste Gaʿyan. Sogleich aber kamen wir an einen Sandberg, den wir unter viel Schwierigkeit hinaufstiegen, weil er erst vor kurzem vom stürmischen Wind dorthin versetzt worden war und sich daher der Sand noch nicht recht gesetzt hatte, so daß die Tiere einsanken wie in tiefem Schnee. Obendrein trug der gegenwärtig wehende Wind den Sand unter unseren Füßen fort und begann dann, den Berg wieder abzutragen und an eine andere Stelle zu verlegen; und der Bergkamm, auf dem wir weiterzogen, floß gleichsam mit jeder Stunde fortwährend ab wie vom Wind gepeitschtes Wasser, und wir konnten wegen des rieselnden Sandes nicht auf der anderen Seite hinunterreiten, um nicht in eine üble Lage zu geraten. Mehr nämlich, als man auf irgendeinem Meer an Not und Elend erleiden kann, müssen diejenigen über sich ergehen lassen, die in diesen Landstrichen in einen Sandsturm geraten. Endlich aber schafften wir, wie wir sollten, den Abstieg in das Tal nicht ohne Plage durch den Sand, von dem wir förmlich überschüttet wurden, und sein unmäßiges Schütten war für uns hundertmal lästiger als der heftigste Regenguß. Als wir im Tal angelangt waren, zogen wir durch eben erst hereingeworfenen Sand abwärts. Das Tal war aber eng und auf beiden Seiten von hohen Sandbergen eingeschlossen, und wenn, wovor Gottes gnädiger Schutz uns bewahrte, Gegenwind aufgekommen wäre, hätte sich von beiden Seiten Sand in das Tal ergossen und uns der unerträgliche Sturm bis zur Erstickungsgefahr in Bedrängnis gebracht, wie es Wüstenwanderern an diesen Stellen leider oft zuzustoßen pflegt. Wir zogen also das Tal entlang, das unvermutet eine Biegung machte, und gelangten in ein weites, das die Araber Wadalar nennen. Dieses, so zeigten es deutliche Spuren, führt zu seiner Zeit Ströme von Wasser und leitet sie in seinem Flußbett zum großen Meer, da es sich in gerader Richtung zum Strand hin erstreckte. Die Berge, die dieses Tal einschließen, bestanden nicht aus Sand, sondern aus Felsgestein, so daß es an ihrem Grund Buschwerk, Gesträuch und Kräuter gab, unter anderem Grünzeug befand sich aber eine Art, die aus ihrer Wurzel viele dünne Zweige trieb, <II, 41> zwar nicht in die Höhe, sondern flach auf der Erde der Länge nach im Kreis um die Wurzel herum, und an ihnen hingen viele schöne apfelartige Früchte von blaugrüner Farbe, so groß wie zwei Fäuste und kugelförmig. Als wir diese Äpfel erblickten, sprangen wir, verlockt durch ihr schönes Aussehen, von den Eseln, pflückten und sammelten. Unsere Führer aber ritten unter spöttischem Gelächter weiter, weil sie die Wirkung dieser Früchte kannten, von der wir nichts wußten, zumal wir diese fremde Obstart noch niemals gesehen hatten. Einige aber führten beim Pflücken die Äpfel sogleich zum Mund, um zu essen, doch sie waren derart bitter, daß noch bevor man die Zähne ansetzen konnte, die Lippen starr wurden und sich zusammenzogen, keine Galle irgend eines Tieres, mag sie auch noch so herb sein, ist von solch unheimlicher Bitterkeit. Daher hatte ich viele Stunden lang nur von der Berührung einen entzündeten Mund. Es war aber wilder Kürbis, den die Araber Koloquinte nennen, von dem in 2. Könige 4 (38 - 41) als vom "Tod im Topf" erzählt wird. Von diesen Früchten nahmen wir einige zu uns und wollten sie mit nach Hause nehmen, doch ihre Bitterkeit war so stark, daß alles angesteckt wurde, was mit ihnen in Berührung kam. Und darum haftete sie unseren Händen viele Tage lang derart an, daß man sie weder mit Wasser noch sonst mit Abreiben beseitigen konnte, ebenso auch unseren Messern, mit denen wir die Früchte zerteilt hatten. Zwei davon legte ich gleich in unseren Korb, in dem ich Fleisch und Fladenbrote und Käse hatte; aber dies alles wurde von der Bitterkeit derart durchdrungen, daß ich es keinesfalls mehr genießen konnte, und so war ich gezwungen, Fleisch, Brot und Käse zusammen mit den Koloquinten

0704

0702

0708

0698

0713

0693

0753

0653

0803

0603

0203

Ende

Anfang